Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 66 (1995)
Heft: 7

Rubrik: Laut nachgedacht : was ist ein Heimleiter?

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WAS IST EIN HEIMLEITER?*

Von Dumeni Capeder

Was der Heimleiter nicht ist

Der heutige Heimleiter ist kein Verwalter im Sinne eines Strukturpflegers, der sich in seinen geschaffenen Strukturen wie ein Lagerverwalter bewegt. Er ist kein Sachwalter, kein Administrator im engeren Sinn. Er ist auch kein mit einer unumschränkten Führungsmacht ausgestatteter Patriarch mehr. Daraus folgernd, weiss er, dass er nicht «allmächtig» ist. Er ist sich auch bewusst, dass er zu vielen existentiellen Fragen keine Antwort weiss. Die Lösung der anstehenden Probleme versucht er, in engster Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern, Heimbewohnern und Angehörigen zu suchen.

Was der Heimleiter ist

Innerhalb eines Teams ist der Heimleiter Teil des Ganzen mit besonderen Kompetenzen und Verantwortungen. Seine Anforderungen gründen im sozialen Denken und Fühlen, im psychologischen, gerontologischen, pflegerischen und politischen Grundwissen, im systematischen Denken und in den Fähigkeiten eines modernen Managers. Er ist sich bewusst, dass das Heim Teil eines Gemeinwesens ist: Dorf, Stadt, Region. Innerhalb dieser Gemarkungen ist das Heim auch ein eigenständiges Gemeinwesen in sich, ein Ort, wo Menschen ihren letzten Lebensabschnitt erleben und sich für das Sterben vorbereiten. Aus dieser Erkenntnis ist sich der Heimleiter heute seiner gesellschaftlichen Funktion bewusst, die vom eigenständigen Leiter einer Institution bis hin zum freien Unternehmer geht.

Und darüber hinaus?

Was wäre dies alles, wenn der Heimleiter nicht noch andere Eigenschaften besässe? Er wäre nicht viel mehr als der eingangs erwähnte administrative Angestellte: ein Betriebsleiter. Was wäre, wenn er sich bewusst würde, dass das Heim eine Institution ist, die als Ziel eine sinnstiftende und sinnerhaltende Dimension hat, in der Menschen die Menschlichkeit brauchen, die Achtung vor ihrer Menschenwürde und das Recht haben, Hilfe zu bekommen, wo sie nicht mehr fähig sind, sich selber zu helfen? Dann würde er vor lauter technischem Fachwissen und Können die ethische Dimension, als von ausschlaggebender Bedeutung, ganz einfach aus den Augen verlieren. Vielmehr braucht er die ständige Reflektion seiner ihm gestellten Aufgabe, die Reflexion des Alters und des Krankseins des Menschen überhaupt und auch die Reflexion seiner selbst. Dann wird er entdecken, dass er die Möglichkeit in Händen hat, den Dienst am Mitmenschen zusammen mit Gleichgesinnten auf eine ausserordentlich intensive und bereichernde Art auszuüben. Dadurch ist ihm die Chance gegeben, als wegweisender Begleiter seiner Mitarbeiter diese für eine sinnerfüllte berufliche Tätigkeit zu motivieren und zu begeistern.

Und das Wichtigste:

«Er hat die Menschen gern, ja das ist es: Er hat sie gern!»

Wenn uns Heimleitern letzteres in die Wiege dazugelegt worden ist, dann haben wir die Voraussetzungen, so zu sein, wie unsere Heimbewohner, unsere Mitarbeiter und die Gesellschaft es von uns zu recht erwarten. Trotz diesen Erwartungen – oder eben durch sie – ist und bleibt unser Heimleiterberuf der schönste, vielseitigste und sinnerfüllteste Beruf überhaupt!

Das meint Dumeni Capeder.

*Aus dem «Steihof-Blättli», Heimzeitung für das Personal, die Heimbewohner und Freunde des Alterspflegeheims STEINHOF, Juni 1995.

REHABILITATIONSZENTRUM SUCHT KONTAKTE

Meine Damen und Herren!

Seit dem 1. 9. 1994 gibt es in unserer Stadt «Tomaszów Maz», das erste «Rehabilitationszentrum», wo mit körperlich und geistigbehinderten Jugendlichen über 18 Jahre gearbeitet wird. An der Arbeit in unserem Zentrum beteiligten sich die Schwerbehinderten (z.B. nach der Downa-Krankheit), die auch die Sonderschule für geistig und körperlich Behinderte abgeschlossen haben. Das Zentrum zählt 20 Teilnehmer, darunter 8 Mädchen und 12 Jungen, mit denen in Gruppen (jeweils 5 Personen in jeder Gruppe) gearbeitet wird. Die Rehabilitationsübungen werden vom Fachkader in speziell dazu eingerichteten Räumen, sogenannten zwei «Werkstätten», geführt. Dem Plan nach enthalten die praktischen Übungen folgende Elemente:

- Tischhandwerkarbeiten und Spielzeugherstellung,
- Haushaltarbeiten
- Handnähen und Weberhandwerk
- Kunst und Musikerziehung

Die Programminhalte sind den psychokörperlichen Möglichkeiten unserer Patienten angepasst. Dazu kommen noch Sportbeschäftigungen aller Art und Rehabilitationsübungen. Alle diese Bemühungen dienen unserer Hauptidee:
«Zurück in die normale Gesellschaft.»
Wir streben nach der vollen Integration unserer Patienten in ihre Umgebung, in die Gesellschaft, in der sie leben. Wir sind noch nicht lange tätig, jedoch machen sich positive Einwirkungen unserer Arbeit bemerkbar: Selbstbewusstseinsniveau und Selbständigkeit sind gestiegen, neue Bekanntschaften und Freundschaften sind geschlossen worden. Da wir vor allem am Erfahrungsaustausch interessiert sind, suchen wir entsprechend nach Kontakten mit gleichartigen Rehabilitationszentren im In- und Ausland.

Mit freundlichem Gruss
KIEROWNIK
Warsztatu Terapii Zajeciowe
mgr Krystyna Jaros

SPÔLDZIELNIA INWALIDÔW
Przedsiebliorstwo Produkcyjno-Handlowo-Uslugowe «TOMWIN»
WARSZTATY TERAPII ZAJECIOWEJ
97-200 TOMASZÔW MAZ.
ul. Farbiarska 21/23, tel. 34-63-24